

WESER KURIER

TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN

MITTWOCH, 12. AUGUST 2020 | 76. JAHRGANG | NR. 187 | EINZELPREIS 2,00 €

Kaufleute fürchten zweiten Lockdown

Bremer Wirtschaft braucht Zeit zur Erholung

VON NICO SCHNURR UND JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Die Bremer Wirtschaft beobachtet die steigenden Corona-Infektionszahlen mit Sorge. Ein zweiter Lockdown im Herbst müsse unbedingt vermieden werden. Ansonsten drohe Bremen eine beispiellose Insolvenzwellen. Zuletzt hatte sich die Lage im Bremer Einzelhandel und Gastgewerbe etwas entspannt. Die Umsätze liegen zwar weiterhin zum Teil deutlich unter den Zahlen aus dem Vorjahr, aber die Touristen kehren zurück in die Stadt, und die Kunden kaufen wieder mehr ein als noch vor einigen Monaten. Doch eine zweite Infektionswelle, so die Befürchtung, würde den leichten Aufwärtstrend abrupt beenden. „Gerade läuft ein großer Versuch: Die Schulen öffnen wieder, Urlauber kommen aus den Risikogebieten zurück“, sagt Karsten Nowak, Einzelhandelsexperte der Bremer Handelskammer, „die Sorgen sind da, denn ein zweiter Lockdown wäre eine Katastrophe.“

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) nannte den Anstieg der Neuinfektionen auf zuletzt regelmäßig um 1000 Fälle pro Tag in Deutschland alarmierend. „Wir müssen einen zweiten Lockdown mit aller Macht verhindern“, sagte Altmaier, „deshalb brauchen wir zielgenauere Maßnahmen und Korrekturen statt flächendeckender Rundumschläge.“

Ähnlich wie im Rest der Republik befindet sich in Bremen etwa ein Drittel aller Händler, die nicht im Lebensmittelgeschäft tätig sind, in einer bedrohlichen Lage, so Handelskammer-Experte Nowak. Viele kämpften noch mit den Folgen des ersten Lockdowns. „Sie würden ein erneutes Herunterfahren der Wirtschaft nicht überleben“, sagt Nowak, „dann würden uns ganze Branchen wegbrechen.“ Eine zweite Infektionswelle müsse unbedingt verhindert werden. Viele Arbeitnehmer blieben ansonsten länger im Homeoffice, die Kurzarbeit ginge weiter, noch mehr Menschen wären von Arbeitslosigkeit bedroht. „Das alles drückt die Stimmung und das Kaufverhalten“, sagt Nowak, „die Leute hätten ganz andere Sorgen, als shoppen zu gehen.“

In den vergangenen Wochen habe sich der Bremer Einzelhandel etwas erholen können, sagt Jan König, Geschäftsführer beim Handelsverband Nordwest. Zwar würden die Bremer nach wie vor weniger bummeln und gezielter einkaufen als vorher, doch sie kämen inzwischen besser damit zurecht, beim Shoppen eine Maske zu tragen. „Es ist ein Gewöhnungseffekt zu spüren“, sagt König. Auch Handelskammer-Experte Nowak betont: „Zuletzt ist das Einkaufen wieder etwas alltäglicher geworden.“

Im Bremer Viertel sei die Kundenfrequenz im Juli nur sieben Prozent geringer gewesen als im gleichen Monat im Jahr zuvor, sagt Norbert Caesar, Einzelhändler und Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft „Das Viertel“. Der Ladenmeile gehe es „gar nicht so schlecht“, man sei bislang auch dank der So-

lidarität der Kunden „relativ gut durch die Krise gekommen“, so Caesar. Auch er warnt vor den möglichen Folgen steigender Infektionszahlen: „Man muss denen, die sich nicht an die Abstandsregeln und Maskenpflicht halten, klarmachen: Euer Verhalten schadet der Gesellschaft, haltet euch an die Vorschriften, wenn ihr in fünf Jahren noch einen Einzelhandel in Bremen haben wollt.“

Die Gastronomen und Hoteliers in Bremen sind weiterhin mit großem Abstand von ihren früheren Umsätzen entfernt. Abgemildert wird das Tief in Lokalen mit Außenplätzen durch das anhaltend gute Wetter. „Die Wahrheit werden wir erst im Herbst und Winter sehen“, sagt Uwe Lammers vom Getränkegroßhändler Beckröge. Viele Gaststätten seien nach wie vor geschlossen, Clubs, Bars und Diskotheken sowieso – „das Geschäft fehlt uns natürlich“. Lammers kann nicht verstehen, dass angesichts der weiterhin bestehenden Corona-Auflagen für die Gastronomie ernsthaft in Erwägung gezogen wurde, die Fußballstadien wieder für Fans zu öffnen. „Wir müssen da durch, alle, und ohne Privilegien für wenige.“ Sollten die Regeln wieder verschärft werden, hin zu einem zweiten Lockdown, sieht er für viele Kneipen und Restaurants keine Chance mehr: „Das wäre der Todesstoß.“

Auslastung in Hotels bleibt gering

Roland Koch, der mit seinem Unternehmen Gastro Consulting in Bremen unter anderem das El Mundo, den Chili Club und die beiden Paulaner's betreibt, hat den Vorteil, draußen servieren zu können. „Dadurch kommen wir zurecht und erreichen teilweise sogar das Vorjahresergebnis“, sagt Koch. Insgesamt lägen die Umsätze zurzeit bei rund 75 Prozent des normalen Niveaus. „Damit können wir überleben, es ist aber nichts für die Zukunft.“ Koch beobachtet bei seinen Gästen, dass sie selbst dann lieber draußen sitzen, wenn das Wetter nicht optimal ist. Die nächsten beiden Quartale würden deshalb eine schwierige Zeit, zumal die Vermieter sich oft querstellten, wenn es um die Reduzierung der Pachten gehe.

Bei den Hotels in Bremen sei die Auslastung immer noch sehr gering, berichtet Detlef Pauls vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband. Pauls führt selber zwei Hotels, in einem seien die Betten zu einem Drittel gefüllt, im anderen deutlich weniger. Auch für den September gebe es nur eine vergleichsweise geringe Zahl von Buchungen. „Die Tagungen laufen auch noch nicht richtig an“, so Pauls. Er nennt als Beispiel eine mehrtägige Veranstaltung, die ihm in der Vergangenheit jedes Mal 140 Übernachtungsgäste gebracht habe. „Jetzt sind es 20, die sich per Videokonferenz mit den anderen Teilnehmern zusammenschalten.“ Ein Lichtblick ist, dass Hotels, die geschlossen waren, jetzt wieder in Betrieb gehen. Die Bremer Atlantic-Gruppe wird in wenigen Tagen ihr Haus am Universum wieder öffnen, zwei Wochen später folgt das Hotel an der Galopprennbahn.



Bahn kontrolliert die Bäume

Nun gilt es genau nachzuschauen, damit mit den ersten Herbststürmen nach Möglichkeit kein Baum aufs Bahngleis fällt. Das macht Steffen Kobrig gerade in Verden, während hinter ihm der Regionalexpress von Bremen nach Hannover vorbeifährt. Eigentlich ist der 32-Jährige vor allem im Sü-

den Niedersachsens als Baumkontrolleur unterwegs. Weil es aber zu viel Arbeit für zu wenige Mitarbeiter gibt, ist Steffen Kobrig auch auf Fehmarn im Einsatz. Die Deutsche Bahn sucht weitere Leute für diesen Job.

TEXT: FLS/FOTO: JONAS KAKO
Bericht Seite 15

Nord Stream 2 soll fertiggestellt werden

Moskau. Bundesaußenminister Heiko Maas und sein russischer Kollege Sergej Lawrow haben die Sanktionsdrohungen der USA gegen die Gaspipeline Nord Stream 2 verurteilt. Beide zeigten sich am Dienstag nach einem Treffen in Moskau entschlossen, das Milliardenprojekt nicht von den Amerikanern stoppen zu lassen. „Kein Staat hat das Recht, Europas Energiepolitik mit Drohungen zu diktieren, das wird auch nicht gelingen“, sagte Maas. Sanktionen zwischen Partnern seien „definitiv der falsche Weg“. Lawrow betonte, Russland habe stets klargemacht, dass Sanktionen ein Verstoß gegen internationales Recht seien. Trotzdem gebe es Grund zur Annahme, dass die Pipeline in Kürze fertiggebaut werde. „Wir sehen gut, wie Washington agiert“, sagte der russische Minister. Es sei am Ende Sache der Europäer, ob sie sich entscheiden wollten, die Fragen ihrer Sicherheit – auch in Energiefragen – den USA zu überlassen. DPA

Thema Seite 3/Bericht Seite 4

BREMEN

Verwirrung um Öffnungszeiten

9

Urlauber, die sich am Wochenende nach der Rückkehr aus einem Nicht-Risikoland in der Corona-Ambulanz an der Messe testen lassen wollten, standen vor verschlossener Tür.

WIRTSCHAFT

Geschäft bei OHB schrumpft

15

Durch die Corona-Krise hat OHB im ersten Halbjahr deutlich weniger Umsatz verzeichnet. Der Bremer Raumfahrtkonzern setzt aber auf das langfristige Geschäft.

SPORT

Chong kann kommen

23

Beim Transfer von Werders Wunschspieler Tahith Chong (Foto) sind die Bremer einen guten Schritt vorangekommen. Manchester United, wo der Niederländer noch bis 2022 unter Vertrag steht, hat einem Leihgeschäft zugestimmt. Chong selbst möchte zu Werder wechseln, das hat er dem Klub mitgeteilt. Noch unklar seien die Dauer der Ausleihe sowie die finanziellen Rahmenbedingungen, sagt Frank Baumann.



FOTO: GEPA/MANFRED BINDER

Familienanzeigen 13
Fernsehen 27
Kinderzeitung extra 28

Lesermeinung 7
Rätsel & Roman 19
Tipps & Termine 20

Neue Regeln fürs Düngen kommen

Berlin. Im Zuge der schärferen Düngevorgaben für die Bauern zum Grundwasserschutz sollen einheitliche Regeln für Gebiete mit hoher Nitratbelastung kommen. Das sieht eine Verwaltungsvorschrift des Bundesagrarministeriums vor, die das Kabinett an diesem Mittwoch beschließen soll. Demnach muss es künftig mindestens eine Messstelle für 50 Quadratkilometer Fläche geben. Zudem soll die Ausweisung der belasteten Gebiete alle vier Jahre überprüft werden. Die Neuregelungen, mit denen sich voraussichtlich am 18. September der Bundesrat befassen soll, könnten Ende September in Kraft treten. Die Länder hätten dann bis Jahresende Zeit, die belasteten Gebiete neu auszuweisen und ihre Landesverordnungen zu ändern.

Die verschärften Düngeregeln sind seit Anfang Mai in Kraft. Damit werden unter anderem Zeiten beschränkt, in denen überhaupt gedüngt werden darf. Vorgeschrieben werden größere Abstände zu Gewässern. Für manche Flächen werden Obergrenzen festgelegt. In besonders belasteten „roten Gebieten“ sollen Betriebe auf ihren Flächen insgesamt 20 Prozent weniger düngen. Bis zum Jahreswechsel müssen diese Gebiete feststehen, dann gelten dort ab 2021 besonders strenge Düng-Vorschriften. Der Bundesrat hatte Ende März angesichts drohender Strafzahlungen an die EU den Regelungen zugestimmt. DPA

CORONAVIRUS

DEUTSCHLAND	
Akut Infizierte	9992
Fälle insgesamt	(+966) 217 293
Genesene	(+700) 198 100
Todesfälle	(+4) 9201

BREMEN	
Akut Infizierte	67
Fälle insgesamt	(+10) 1822
Genesene	(+2) 1699
Todesfälle	(+0) 56

Letzte sieben Tage/100 000 Einwohner (Grenzwert: 50)	
Bremen	4
Bremerhaven	3

NIEDERSACHSEN	
Akut Infizierte	899
Fälle insgesamt	(+87) 15 041
Genesene	(+18) 13 488
Todesfälle	(+0) 654

Alle aktuellen Daten aus den Landkreisen der Region unter weser-kurier.de
Zahlen in Klammern: Veränderung zum Vortag
QUELLEN: RKI.de/Stand: 11.8., 0 Uhr, Senatorin für Gesundheit/Stand: 11.8., 14 Uhr, Gesundheitsministerium Niedersachsen/Stand: 11.8., 9 Uhr

Russland lässt Impfstoff zu

Moskau/Tübingen. Der russische Präsident Wladimir Putin hat am Dienstag die weltweit erste staatliche Zulassung eines Impfstoffs gegen das Coronavirus bekannt gegeben. „Das russische Vakzin gegen das Coronavirus ist effektiv und bildet eine beständige Immunität“, sagte er. Die Registrierung sei Dienstagmorgen erfolgt, hieß es. Eine seiner beiden Töchter habe sich schon impfen lassen, sagte Putin. Der Impfstoff wurde vom staatlichen Gamaleja-Institut für Epidemiologie und Mikrobiologie in Moskau entwickelt.

Erst wenige Menschen haben ihn im Rahmen einer Studie erhalten. Eine Zulassung vor dem Vorliegen der Ergebnisse klinischer Studien widerspricht dem international üblichen Vorgehen. So stellte die Weltgesundheitsorganisation im Vorfeld klar: „Jeder Impfstoff muss natürlich alle Versuchsreihen und Tests durchlaufen, bevor er genehmigt und ausgeliefert wird.“ Eine Zulassung ohne die umfangreichen Daten mit mindestens mehreren Tausend Probanden erscheine riskant, erklärte Klaus Cichutek, Präsident des Paul-Ehrlich-Instituts.

Russlands Gesundheitsminister Michael Muraschko sagte, das Institut und eine Firma sollten das Medikament produzieren. Zuerst sollen Lehrer und Ärzte geimpft werden. Nach Behördenangaben beginne die Impfung noch im August oder September. Der Stoff solle auch exportiert werden. Unabhängig von der Zulassung läuft in Russland eine dritte Testphase.

Curevac testet in Brasilien

Das deutsche Biotech-Unternehmen Curevac hat vor, in Brasilien einen Corona-Impfstoff zu testen, an dem es forscht. Wie die Infektiologin Sue Ann Clemens von Curevac sagte, plant das Tübinger Unternehmen, im September oder Oktober mit der Studie in dem südamerikanischen Land zu beginnen. Bisher laufe es bei der ersten, kleineren Testreihe in Deutschland sehr gut, sagte Studienleiter Professor Peter Kremsner vom Institut für Tropenmedizin am Montag. Derzeit gebe es etwa 180 Probanden. DPA

ÜBRIGENS ...

... können Störche offenbar keine Busfahrpläne lesen. Sonst hätte ein solcher Vogel am Sonntag bei strömendem Regen in Regentstau bei Regensburg kaum an einer Bushaltestelle gestanden. Ein zufällig vorbeifahrender freundlicher Rapper namens Liquid wies das Tier darauf hin, dass sonntags kein Bus mehr fahre und es wohl fliegen müsse. Anschließend lud der Musiker ein Video von der tierischen Begegnung an der Bushaltestelle bei Facebook hoch – es wurde bisher mehr als zehntausend Mal geteilt. MPE

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
33°	19°	50%

Teilweise Schauer oder Gewitter
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

